

Minarettverbote in der Schweiz?

Die Initianten schlagen den Turm und meinen die Moscheen. Ich kann die ausgelöste Diskussion über die unterschiedlichen Kulturen, Lebensgewohnheiten und Religionsverständnisse als einzig Positives der Initiative abgewinnen. Das friedliche Zusammenleben und –wirken hat in der Geschichte mit Verboten und Einschränkungen noch nie lange Zeit überdauert. Wir als Bürgerinnen und Bürger eines so genannt christlich geprägten Landes, davon ist nicht mehr allzu viel übrig geblieben, haben das Problem. Ich stelle die These auf, dass ein sehr grosser Teil der Schweizer Bevölkerung selbst nicht weiss wo sie in Glaubensfragen steht. Daraus kann keine starke Position erfolgen. Als Reaktion soll das falsche Mittel der Verbote eingesetzt werden. Nun stehen wir einer stark hierarchisch organisierten Religion gegenüber, die auch nicht meinem Glaubens- und Rechtsverständnis entspricht. Zur Erinnerung, vor einigen hundert Jahren hatten Kirche und Religionsvertreter die gleichen Machtansprüche erhoben! Gegenseitiger Respekt und Achtung entsteht dort, wo die Standpunkte klar sind. Damit wirken wir auch glaubwürdig für unser Rechtssystem, das nicht unterwandert werden darf. Um glaubwürdig in unserer Lebensform zu sein, haben wir erst mal an uns zu arbeiten. Ein Minarettverbot ist der falsche Weg Richtung gerechtes friedliches Zusammenleben.

Martin Aebersold, Felben-Wellhausen